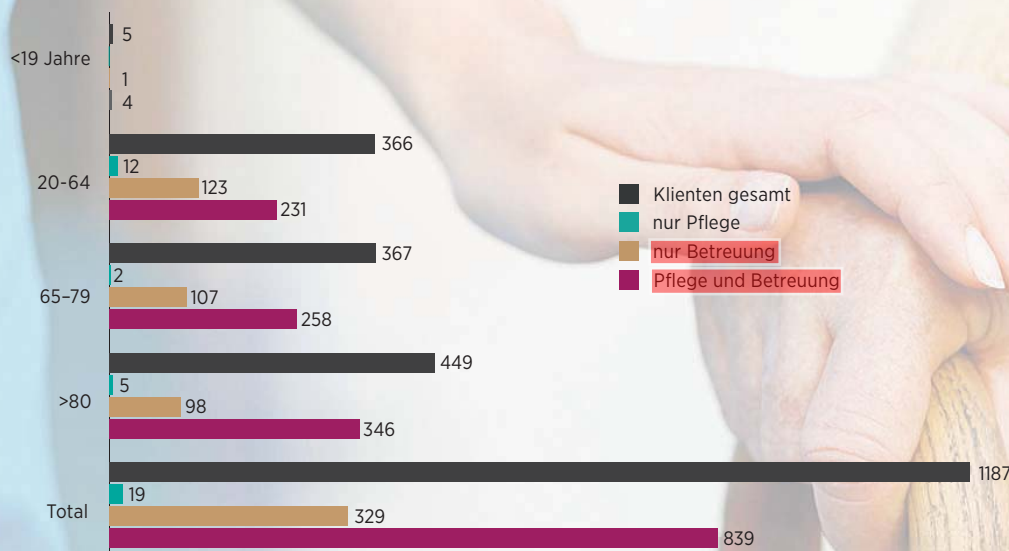


Familienhilfe Liechtenstein leistete über 138 000 Stunden

Jahresbericht Das 5-Jahr-Jubiläum war anscheinend kein Grund für die Familienhilfe Liechtenstein, sich auszuruhen. Im Vergleich zum Vorjahr leisteten die Mitarbeiter und Ehrenamtlichen 2018 nochmals mehr Stunden.

Die Familienhilfe im Jahr 2018

Anzahl der Klienten der Familienhilfe Liechtenstein nach Alter



138 533 geleistete Stunden, davon 100 333 in der Betreuung und Hauswirtschaft und 38 200 in der Pflege.



17 047 von 93 Freiwilligen ausgelieferte Mahlzeiten.



182 Mitarbeiter.

Quelle: Familienhilfe; Grafik: «Volksblatt», Foto: Shutterstock

Fast 380 **Betreuungs- und Pflege**stunden pro Tag leisteten die Mitarbeiter der Familienhilfe 2018. Insgesamt konnten gemäss Jahresbericht 138 533 Stunden abgerechnet werden. Der Grossteil davon fielen weiterhin in der **Betreuung** oder Hauswirtschaft (72 Prozent) an, wobei sich hier jedoch eine Stagnation abzeichnet. Umgekehrt kam es bei den Spitexleistungen zu einer Zunahme von 6,8 Prozent im Vergleich zu 2017. Damals kam es zu einem Einbruch bei den **Betreuungsstunden**, den Präsidentin Ingrid Frommelt unter anderem mit dem wachsenden Interesse an einer 24-Stunden-Betreuung begründete, die oftmals von osteuropäischen Helfern geleistet wird. Eine Vereinbarung mit deren Vermittlungsbüro schuf eine Win-win-Situation für beide Seiten: So springen die Familienhelfer an den freien Nachmittagen der Pflegerinnen ein.

Insgesamt wurden 1187 Klienten betreut, davon ist der Grossteil weib-

lich (852) und über 65 Jahre alt. 38 Prozent der Patienten haben den 80. Geburtstag hinter sich.

«Die erbrachten Leistungen zeigen erneut, dass die Familienhilfe Liechtenstein ein unverzichtbarer Leistungserbringer zur Sicherung einer effektiven und effizienten ambulanten Gesundheitsversorgung im Lande ist», meint Geschäftsführerin Barbara Frommelt angesichts dieser Zahlen im Jahresbericht. Aufgrund des demografischen Wandels und des Wunsches vieler Menschen, möglichst lange autonom und selbstständig zu leben, werde die ambulante professionelle **Pflege und Betreuung** immer bedeutender und anspruchsvoller. «Zudem zeichnet sich der Trend ab, dass die von unseren Mitarbeitenden zu bewältigenden Situationen immer komplexer und fachlich deutlich anspruchsvoller werden», so Präsidentin Ingrid Frommelt. Auf die Aus- und Weiterbildung legt die Organisation daher grossen Wert.

Neben den bezahlten Mitarbeitern dürfen aber die Freiwilligen nicht vergessen werden - die grösstenteils den Mahlzeitendienst übernehmen. So verteilten 93 Zusteller im vergangenen Jahr 17 047 Essen an 181 Personen. Damit leisteten die Ehrenamtlichen nochmals mehr als im Vorjahr, in dem sie 15 175 Essen lieferten.

Kleines Plus zum Jahresende

Nachdem die Familienhilfe 2017 zum ersten Mal schwarze Zahlen schrieb, konnte auch im vergangenen Jahr ein positives Ergebnis erzielt werden - auch wenn dies mit gut 5000 Franken etwas kleiner ausfällt als noch im Vorjahr mit 96 000 Franken. Rund 4,6 Millionen Franken konnte die Familienhilfe selbst erwirtschaften, weitere 4,6 Millionen steuerten Land und Gemeinden bei. Gemeinsam mit Spenden und Mitgliederbeiträgen betrug der Ertrag mit insgesamt 10,2 Millionen Franken etwas mehr als im Vorjahr. (10 Millionen). Demgegenüber stan-

den aber auch höhere Kosten von knapp 10 Millionen Franken (9,3 Millionen), wobei der Personalaufwand mit über 90 Prozent der grösste Kostenblock ist. «Die Familienhilfe darf zum 5-Jahr-Jubiläum nach der Fusion auf ein ebenso ereignisreiches wie auch erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken», so Präsidentin Ingrid Frommelt.

Spatenstich für neuen Stützpunkt

Im vergangenen Jahr konnten auch Weichen für die Zukunft gestellt werden. So soll der im Herbst gestartete Organisationsentwicklungsprozess die Organisation für die zu erwartenden Herausforderungen im Gesundheitsbereich bestmöglich vorbereiten und stärken. Ausserdem erfolgte im Herbst 2018 der Spatenstich zur künftigen Heimat in Eschen: Die Familienhilfe wird ihren Stützpunkt im Unterland nach der voraussichtlichen Fertigstellung im Frühjahr 2020 ins «Haus Sozialfonds Kreuz» verlegen. (df)